



KEIN ABBAU

Veloparkplätze rund um den Bahnhof Winterthur sind rar. Umso verständlicher ist es, dass die Stadt im Rahmen der Verkehrsberuhigung der Stadthausstrasse mehr als 200 zentrale Abstellmöglichkeiten streichen will. Der Abbau wird kaum kompensiert und Velofahrende sollen künftig Plätze nutzen, die bis zu 450 Meter vom Bahnhof entfernt sind.

INAKZEPTABLE PLÄNE

Bis zum Herbst 2020 soll die verkehrsberuhigte Stadthausstrasse Realität werden. Gleichzeitig sollen rund 60 Prozent der bahnhofsnahe Veloabstellplätze verschwinden. Diese Verschlechterung ist für Pro Velo inakzeptabel.

Am 26. August hat der Grosse Gemeinderat die Motion für eine verkehrsberuhigte Stadthausstrasse für dringlich erklärt. Damit brachte er den Stein ins Rollen, um ein Anliegen umzusetzen, dem die Winterthurer Bevölkerung bereits 1973 und 1985 an der Urne zugestimmt hatte. Nun sollen nach dem Albanifest 2020 die Arbeiten für eine provisorische Umsetzung starten, und im Herbst könnte die verkehrsberuhigte Stadthausstrasse endlich Realität sein – mit Tempo 30, ohne Individualverkehr und mit mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger. So weit, so gut. Doch die Stadt plant nicht nur im eigentlich betroffenen Abschnitt zwischen Bankstrasse und General-Guisan-Strasse bauliche Massnahmen, sondern auch im unteren Teil zwischen Bahnhofplatz und Bankstrasse, der bereits seit 2003 verkehrsberuhigt ist. Dabei soll die Zahl der zentral gelegenen Veloabstellplätze für Pendlerinnen und Pendler in diesem Bereich massiv reduziert werden. Konkret plant die Stadt mit den am 6. Dezember publizierten Plänen die Aufhebung aller Veloabstellplätze entlang des Gebäudes des Restaurants National, und im restlichen Strassenabschnitt bis zur Kreuzung mit der Bankstrasse soll künftig nur noch

einreihig parkiert werden. Mit dem Rückbau möchte die Stadt mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger schaffen. Gemäss Berechnungen des Tiefbauamtes reduziert sich die Zahl der Veloabstellplätze in diesem Bereich von heute 325 auf 145. Pro Velo zählt in diesem Bereich heute aber 380 Abstellplätze für Velos, von denen nach dem Willen der Verkehrsplaner nun 235 verschwinden würden. Eine Reduktion um gut 60 Prozent! Wie gross der Abbau wirklich ausfällt, ist derzeit aber unklar, da sich auch die Berechnungen der Stadt und die eingezeichneten Flächen für die Veloabstellung in den Plänen widersprechen.

450 METER FUSSWEG ZUM BAHNHOF

Die Reduktion der Veloabstellplätze soll gemäss den Plänen der Stadt zwar innerhalb des Planungssperimeters der Stadthausstrasse kompensiert werden. Doch ein erheblicher Teil der neuen Plätze

würde neben und gegenüber dem Museum Oskar Reinhart angeordnet – eineinhalb Bushaltestellen oder bis zu 450 Meter vom Bahnhof entfernt. Ein Angebot, das von den Velopendlerinnen und -pendlern schon heute nicht akzeptiert wird. Die 2017 unter den Bäumen neben dem Museum als Ersatz für vorübergehend aufgehobene Plätze vor dem Casino-Theater eingerichteten Abstellmöglichkeiten werden von PendlerInnen nicht genutzt.

Eine aktive Förderung des Veloverkehrs, wie sie auch von Baustadträtin Christa Meier (SP) propagiert wird, sieht anders aus! Zudem sind die Folgen der massiv reduzierten Anzahl Veloabstellplätze nahe beim Bahnhof bereits absehbar: Die wilde Parkiererei auf dem dann breiteren Trottoir und bei den nur noch einreihigen Veloständern wird wieder massiv zunehmen. Denn wer dort keinen Platz für sein Velo findet, fährt nicht wieder zurück bis zum Museum Oskar Reinhart, um dann zu Fuss zum Bahnhof zu gehen, sondern sucht sich einen inoffiziellen Ort zum Abstellen. Fazit: Statt mehr Platz gibt es mit den Plänen der Stadt vor allem mehr Chaos. Das zeigte sich bereits 2003 beim Umbau des untersten Teilstücks der Stadthausstrasse: Damals wurden nur einreihige Veloständer in-

EINE AKTIVE FÖRDERUNG DES VELOVERKEHRS, WIE SIE PROPAGIERT WIRD, SIEHT ANDERS AUS. ZUDEM SIND DIE FOLGEN ABSEHBAR: DIE WILDE PARKIEREREI WIRD MASSIV ZUNEHMEN.





stalliert, und innert kürzester Zeit nahm das wilde Abstellen von Velos überhand. Erst die von Pro Velo propagierte zweireihige Parkierung sorgte schliesslich für Ordnung. Umso unverständlicher ist es, dass die Stadt diese bewährte Lösung jetzt einfach über Bord werfen will.

EINSPRACHE UND REKURS

Pro Velo hat deshalb bereits im Herbst interveniert, das Gespräch mit der Stadt gesucht und vorgeschlagen, den Abschnitt zwischen Bankstrasse und Bahnhofplatz nicht zum jetzigen Zeitpunkt in die Planungen miteinzubeziehen, sondern erst bei einer späteren, endgültigen Umgestaltung der Stadthausstrasse. Damit wäre der Weg frei gewesen für eine rasche Umsetzung der verkehrsberuhigten Stadthausstrasse ohne Einbussen

für die Velofahrenden. Doch der Stadtrat entschied sich schlussendlich gegen den Kompromissvorschlag und will nun trotzdem gut gelegene Veloparkplätze massiv abbauen, ohne diese an geeigneter Stelle kompensieren zu können. Pro Velo ist aber nicht bereit, eine solche Verschlechterung der Abstellmöglichkeiten für Velopendlerinnen und -pendler einfach hinzunehmen, und hat deshalb sowohl eine Einsprache gegen das Projekt lanciert als auch einen Rekurs beim Statthalteramt gegen die parallel aufgelegten Verkehrsanordnungen (Signalisation und Markierungen) eingereicht. Für Pro Velo ist es unumgänglich, dass die heutige Zahl der Veloparkplätze für Penderinnen und Pendler im Bereich der unteren Stadthausstrasse und der Bankstrasse erhalten bleibt. Durch die Ein-

wendung und den Rekurs besteht zwar das Risiko, dass sich die Pläne für die Verkehrsberuhigung der Stadthausstrasse verzögern. Ziel von Pro Velo ist es aber, die strittigen Punkte im Rahmen einer Einigungsverhandlung mit der Stadt zügig bereinigen zu können – dann könnte unter Umständen auch der Termin für die Umsetzung noch eingehalten werden. ■

Kurt Egli

Zentral gelegene Abstellplätze sollen ganz oder teilweise verschwinden (1, 2). Neu geschaffen werden wenige Plätze in der Bankstrasse (5), ansonsten sollen Velofahrende 450 Meter vom Bahnhof entfernt parkieren (3, 4).

FOTOS: RETO WESTERMANN

